

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den Tannen

Fernsprecher
Nr. 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Ultensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Verlagspreis: Im Monat März 2000 Mk. mit Zustellungsgebühr. Ein einzelner Exemplar 80 Mk. Anzeigenpreis: Die erste Zeile oben oben Raum 120 Mk., die Restzeile 300 Mk. Mindestbetrag 20 Mk. Bei Wiederholung Rabatt. Bei Zahlungsvorgang ist der Rabatt vom 1. März ab zu ziehen.

Nr. 52.

Ultensteig, Samstag den 3. März.

Jahrgang 1923

Sonntagsgedanken.

Das gefällt Gott wohl, daß man sich vor Menschen und Teufel nicht fürchte, vielmehr fest und trotzig, mutig und steif wider sie sei, wenn sie ansahen und unrecht haben. Luther.

Und wenn die schwarze Hölle sich mit ihrem Gift ergösse und trugig und müderlich durch alle Länder flöge, Gott bleibt mein Mut, Gott macht es gut im Tode und im Leben: mein Recht wird oben schweben.

G. M. Arndt.

Sum Sonntag.

Man soll sich über nichts mehr freuen dürfen! So wird gegenwärtig oft geklagt. Zum Verwundern wär's ja nicht, wenn kein Lachen und Lustigsein mehr aufkommen dürfte bei all der Schmach und Qual, die in den letzten Wochen unserem Volk wiederum angetan wird. Aber sich gar nicht mehr freuen dürfen — kann man's denn überhaupt noch aushalten? Verliert das Gemüt dann nicht vollends jede Spannkraft? Ja, Freude muß sein, aber nur solche, die wirklich erhebt und stärkt. Wenn dir alles schal erscheint, was dir sonst Freude machte, so versuch es einmal mit einem seltsam klingenden und doch von vielen Leidgeprüften erprobten Wort. Es heißt: „Die Freude am Herrn ist eure Stärke.“ R. St.

Zur Lage.

Kam nicht der Frühling allmählich ins Land und der Winter rüfete sich zur Abreise. Noch gibt es ein Ringen der Naturgewalten, für Wochen vielleicht, aber wir wissen: Es muß doch Frühling werden! Dieser siegesgewisse Lenzglaube muß das deutsche Volk auch in seinem Kampf gegen die Franzosen und Belgier am Rhein und an der Ruhr befehlen, dann wird der Frühling des Rechts und der deutschen Freiheit doch noch anbrechen. Ja, wir dulden und hoffen!

Frankreichs Krieg an der Ruhr, den es noch immer eine „friedliche Aktion“ nennt, steht in der Tat im Mittelpunkt des Weltgeschehens, und es führt diesen Krieg mit Mitteln, die selbst nach den völkerrechtlichen Bestimmungen des Haager Landkriegsrechts unerlaubt sind. Davon hat die erste Märzwoche Beispiele ohne Zahl geliefert. Wie die Ruhrbevölkerung gepeinigt und verhöhlt, beraubt und bestohlen, von der Heimat vertrieben, ins Gefängnis geschickt, geängstigt, abgetrennt von der Welt, schulplos den Bedrückern preisgegeben ist, hiervon gibt die Tageschronik dieser Woche Zeugnis. Die furchtbaren Vorgänge in den Städten an der Ruhr, vor allem in Bochum und Essen, wo Franzosen wie Bestien und Räuber haufen, sind gegen alles Kriegsvrecht und noch mehr gegen jede Menschlichkeit. Und all das wird duldsam und hoffend durch passiven Widerstand ohne jede Gewalt getragen, im Bewußtsein des Rechts und der nationalen Würde. Ein Heldentum neuer Art zeigt sich hier, das beispiellos in der Geschichte ist.

Das Ausland verfolgt die Ereignisse mit „Interesse“. Nicht mehr, trotz aller Rechtswidrigkeit. Das hat man in England erlebt, wo man im Parlament an jedem Tag dieser Woche über die Ruhrfrage „interpellierte“, d. h. Anfragen stellte, von der Regierung das Vorgehen Frankreichs für schädlich und erfolglos erklärte, aber diesen Krieg im Frieden nur als eine Zwangsmäßigkeit, nicht als eine Rechtsfrage behandelte. Für das Ausland, auch für die stillen Zeithaber des Franzoseninhalts, England und Italien, bleibt das französische Vorgehen nur eine „Senation“. Die deutsche Regierung hat in einer umfangreichen Denkschrift den Unterzeichnern des Versailler Vertrags und den neutralen Mächten die Rechtswidrigkeit des französisch-belgischen Vorgehens vor Augen geführt. Zweifelslos ohne jeden Erfolg, denn im Ausland will man nicht Stellung nehmen gegen das mächtige Frankreich, außerdem handelt es sich ja nur um „Deutsche“, die durch den Versailler Vertrag unter ein besonderes Recht gestellt worden sind.

Dennoch fällt der englischen Politik die Neutralität von Tag zu Tag schwerer. Der Kölner Brückenkopf, der von den Engländern gehalten wird, ist nach und nach von den Franzosen eingekreist und vom unbefestigten

Deutschland abgegriffen worden. Die Franzosen sind mit der von England ausgelieferten Bahnlinie Neuz-Düren nicht zufrieden, möchten vielmehr nach der Besetzung der sog. „Kaiserschleife“, d. h. des bisher unbefestigten Gebietes zwischen den Brückenköpfen Mainz, Koblenz und Köln, auch noch Köln selbst haben und die Engländer abdrängen. Die rechtswidrige Besetzung von Königswinter, Caub, Limburg und anderen Orten hat sie in den Besitz der großen rechtsrheinischen Bahnlinien gebracht. Die Abschneidung der großen Wirtschaftskanäle ist damit vollständig. Und dennoch gelingt es den Eindringlingen nicht, die wirtschaftliche Ausbeutung vorzunehmen. Wohl wirkt die Abschließungspolitik der Franzosen und Belgier durch die Sperrlinien an den Grenzen des Reviers fast wie eine um den Hals gelegte Schlinge, namentlich in der Ausfuhr nach Deutschland, teilweise auch in der Zufuhr der Lebensmittel, die die Franzosen beschlagnahmen, um durch „Hunger“ die Bevölkerung mürbe zu machen. Aber der Transport der Kohlen steht aus Mangel an Arbeitskräften und Unkenntnis des reichgegliederten Eisenbahnetzes. Der Verkehr der Bahnen ist zusammengegrumpft, das Telefon steht still. Die deutschen Eisenbahner stehen im schärfsten Abwehrkampf, wie die neueste Verordnung der verbündlichen Rheinland-Kommission beweist, die durch Androhung der Todesstrafe die Eisenbahner dienstwillig machen soll. Die Bergarbeiter fahren ihre Schichten und die Kohlenvorräte häufen sich zu Bergen.

Frankreich sucht durch Gewalt, aber auch durch Miß die Bevölkerung zu zermürben. Die Unterbindung des Postverkehrs und der Presse schließt die Bewohner fast ganz ab. „Französische Aufklärungsnachrichten“ und Flugblätter mit Lügenberichten sollen ihr Werk tun, um den Widerstand zu brechen. Diese französische Propaganda benutzt fleißig kommunistische und pazifistische Auslassungen deutscher Blätter, die teils aus Fanatismus, teils aus Borniertheit dem Feinde in die Hände arbeiten. So wurde z. B. in den letzten Tagen ein Artikel des pazifistischen Professors Dr. W. Förster, jenes bekannten Eisenerbestanden in der Schweiz, verbreitet, der die Durchhalteparole im Ruhrgebiet als einen Wahnsinn erklärt. Auch unklare Äußerungen unserer sozialdemokratischen Presse und Abgeordneten werden von den Franzosen gierig aufgenommen und weiterverbreitet. Und dennoch sind die Sozialdemokraten darin einig, daß der Abwehrkampf auf dem Wege des passiven Widerstands weiter durchgeführt werden muß. Die Wirkung unvorsichtiger Äußerungen zeigt sich sofort in den Pariser Blättern, wo man neue Hoffnung auf einen zweiten oder dritten Zusammenbruch Deutschlands hat. Trotzdem gibt es in Frankreich auch halbwegs vernünftige Leute, die Poincaré und Millerand's Ruhraktion verurteilen. So ist Marschall Foch ein Gegner der Ruhrbesetzung, denn er erklärte: Wir haben nicht die Ruhr, die Ruhr hat uns! Noch schärfer hat es General Sarrail, der ehemalige Befehlshaber an den Dardanellen, ausgesprochen. Warum wohl? Weil diese Offiziere sehen, daß das französische Heer an der Ruhr zu einer Räuberbande wird, daß der französische Offizier seine Ehre dort verliert, wenn er gegen waffenlose Menschen mit Revolver und Revolverschloß vorgeht, und daß das zur Untätigkeit gezwungene Offizierskorps wie in den altbesetzten Gebieten an Saar, Mosel und Rhein allmählich in eine Schieberbande verwanbelt wird.

Es ist wieder einmal von Vermittlungsabsichten die Rede gewesen und zwar von Seiten Amerikas. Wie sich jetzt herausstellt, hat der Londoner Botschafter Horsey in einer Rede in Newyork dabei mit keinem Worte Deutschland berührt. Also war alles Bluff oder deutsche Hoffnungslosigkeit und Mischelhaftigkeit. Genau so war es mit einer angeblichen Vermittlung der Neutralen unter Führung Hollands. Auch Lord Curzon hat eine Aenderung der Haltung der englischen Regierung angekündigt, die als Vermittlungsaktion ausgelegt wird. Gleichzeitig teilte aber Bonar Law im Unterhaus mit, daß er keinerlei Andeutungen erhielt, daß Frankreich oder Belgien Sonderverhandlungen mit Deutschland einleiten wollten. Wenn auch nicht von der Hand zu weisen ist, daß Englands Interesse nach einer Regelung seines Verhältnisses in der Ruhrfrage zu Frankreich dringender ist, Hoffnungen auf Verhandlungen bleiben solange nur Rebegebäude, als die französische Brutalität an Ruhr und Rhein immer weitergeht und täglich mehr zum furchtbaren Verbrechen wird. Darin geht auch die deutsche

Sozialdemokratie einig, die den französischen Militarismus genau wie andere Parteien bekämpft, wenn sie auch eine Politik des Verständigungsfriedens immer wieder, vielleicht zu laut für die Öffentlichkeit, betont. Der Italiener Mussolini, der dieser Tage ein italienisch-französisches Bündnis ablehnte, will auch nicht mehr vermitteln, nachdem er schon einmal von Frankreich nach Hause geschickt wurde.

Im Blick auf das Ausland gilt also in der Tat das Wort: Laßt alle Hoffnung fahren! Umso mehr aber für die deutsche Heimat: Hüß dir selbst, so hüß dir Gott! Auch die deutsche Regierung hat bis jetzt keine Vermittlungsvorschläge überreicht. Die Alliierten haben unter sich wichtigere Dinge auszumachen. Amerika, das mit England dessen Kriegskosten nun bereinigt hat, fordert seine Besetzungskosten im Betrag von 241 Millionen Dollar. In Paris verhandelt darüber Poincaré mit dem amerikanischen Sachverständigen. Auch dort wird man den Versuch machen, Deutschland neue Lasten aufzubürden, zumal Frankreich und England sich jetzt mit der Türkei zu verständigen scheinen und die Kriegsschiffe aus Smyrna abgezogen sind.

So bietet der Ausblick für die deutsche Politik die schwersten Besorgnisse, selbst bei einem Zustandekommen einer Vermittlung. Die Hoffnung auf Besserung der äußeren und inneren Verhältnisse ist so trügerisch wie der scheinbare Preisabbau, der bei steigender Belastung der Produktion nicht gehalten werden kann.

Der Kampf an der Ruhr.

Neue Gewalttaten. — Neue Proteste.

Bochum, 2. März. Von den am Donnerstag in Bochum verhafteten Schuttpolizisten befinden sich etwa 300 Mann in der Oberrealschule in Haft. Der Oberkommandierende gab bekannt, daß in Bochum und Herne die Bildung einer Gemeindevache gestattet ist, die die aufgelöste Schuttpolizei ersetzen soll, was aber abgelehnt wurde. Bochum und Essen sind ohne Sicherheitsdienst.

Die auf der Zeche Kupferdreh beschlagnahmten Rohngelder betragen 170 Millionen Mark. Die Beamten der Zeche wurden entlassen mit den Worten: Wenn Sie uns nicht nachweisen können, aus welchen Mitteln das Geld stammt, dann sehen Sie zu, wo Sie Ihr Geld herbringen, dann lassen Sie Ihre Arbeiter verhungern.

Koblenz, 2. März. Die Franzosen haben am Donnerstag morgen unter Hinzuziehung von farbigen Truppen den Bahnhof Ehrenbreitstein bei Koblenz besetzt und die Bahnhofskasse beschlagnahmt.

Die Franzosen haben weiter die Bahnhöfe Rülheim, Hauptbahnhof, Rülheim-Syrum, Rülheim-Epbinghofen und Rülheim-Broich besetzt. Die Strecke Rülheim-Kettwig ist dadurch stillgelegt.

Aus dem besetzten Gebiet sind mit sofortiger Wirkung ausgewiesen worden etwa 30 staatliche und kommunale Beamte aus Trier, Tuisburg, Meisach, Berncastelle, Höchst, Wiesbaden und Bünenburg. Die Familien all dieser Personen müssen innerhalb vier Tagen das besetzte Gebiet verlassen.

Stummern (Hunsrück), 2. März. Eine Schwadron französischer farbiger Soldaten rückte hier ein. Es umfing für die farbigen Mannschaften Bürgerquartiere gemacht werden.

Berlin, 2. März. Die verbündliche Rheinl. Kommission hat eine neue Verordnung erlassen, die in scharfen Strafen und Grausamkeit alles bisher von ihr auf diesem Gebiet Geleistete in den Schatten stellt. Sie bezweckt, die deutschen Eisenbahner unter allen Umständen zu Dienstleistungen für das französische Militär zu zwingen. U. a. wird jeder, der durch eine freiwillige Handlung oder Enthaltung den Eisenbahntransport gefährdet, wenn dadurch ein tödlicher Unfall verursacht wird oder hätte verursacht werden können, mit dem Tode bestraft.

Paris, 2. März. Das „Journal des Debats“ schreibt über die Ruhrbesetzung, daß im Falle der Fortsetzung des deutschen Widerstandes von französischer Seite mit einer Verstärkung der militärischen Besetzung gerechnet werden müsse.

Paris, 2. März. Ein Zug, der aus Naden kam, geriet auf ein falsches Gleis und fuhr auf einen stehenden Zug auf. Die ersten beiden Wagen wurden zertrümmert. 32 Personen sollen dabei den Tod gefunden haben.



Neue Ausdehnung der Besetzung.

Frankfurt a. M., 2. März. Die Franzosen haben die an der Grenze der ehemaligen amerikanischen Zone liegende Station Lammerfeld an der Eisenbahnstrecke Altkirchlich-Bierthal mit einer größeren Abteilung besetzt. Allen Anschein nach soll auf dem dortigen Bahnhof eine Rollstation eingerichtet werden.

Befetzung von Koblenz.

Koblenz, 2. März. Am Freitag mittag erstürmte französische Kavallerie und Infanterie das hiesige Postgebäude, besetzte die Ausgänge und beschlagnahmte die Gelder. Das Personal wurde aufgefördert, das Postgebäude zu verlassen.

Der Kampf gegen die Schnaps.

Wessentrichen, 2. März. Von den Franzosen wird der systematische Kampf gegen die Schnapskonte fortgesetzt. Wessentrichen ist das neueste Opfer. Die Franzosen rüsten mit Panzerwagen in die Stadt und besetzten die Polizeireviere. Auch in Braßel wurden die Polizeireviere besetzt und der Reviervorsteher verhaftet. Wühlheim a. Ruhr wurde von französischem Militär belegt.

Direktor Böder ausgewiesen.

Wessentrichen, 2. März. Direktor Böder von der Gute Hoffnungshütte in Wessentrichen wurde ins unbesetzte Gebiet verbracht und ausgewiesen.

Sozialdemokratie und Abwehrkampf.

Berlin, 2. März. Der französische Präsident glaubt in einer Rede des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten und Parteivorsitzenden Bels auf dem sozialdemokratischen Bezirksparteitag in Berlin den ersten Schritt zu einer Opposition gegen die Politik der Reichsregierung feststellen zu können. Demgegenüber veröffentlicht der Abg. Bels folgende Erklärung: In Deutschland gibt es nicht eine Partei, die den Kampf gegen den französischen Militarismus im Ruhrgebiet so entschieden geführt hat und weiter führen wird, wie die Sozialdemokratie. Die französischen Hoffnungen, daß die deutsche Sozialdemokratie die Interessen des Herrn Poincaré jemals fördern könnte, sind deshalb nicht nur falsch, sondern auch trügerisch gegenüber der Bevölkerung Frankreichs.

Neues vom Tage.

Aus dem besetzten badischen Gebiet.

Offenburg, 2. März. Am Dienstag nachmittag ließ die Kommandantur von Offenburg den Oberbürgermeister Holler und den Bürgermeister Dr. Bühner vor die in Offenburg einrückenden Oberleutnant Frey und General Michel laden. Den vorladenden Franzosen wurde mitgeteilt, die beiden Bürgermeister seien bei einer Sitzung in Lahe. Hierauf wurden die am nächsten Tag Stadtrat Monich und Stadtrat Schimmler vor den Oberleutnant Frey gerufen. Dieser fragte die beiden Herren, ob sie bereit seien, die Stellvertretung zu übernehmen, wenn die beiden Bürgermeister nicht mehr da seien und ob sie die Anordnungen des französischen Truppenkommandos und der Rheinlandskommission befolgen wollten. Die beiden Stadträte erklärten, sie würden solche Anordnungen nur im Rahmen der Befehle der deutschen Regierung befolgen, Befehle uho. ablehnen, die gegen die Ehre eines deutschen Staatsbürgers gehen. General Michel, vor den die beiden Stadträte dann geführt wurden, stellte die gleichen Fragen und erhielt die gleichen Antworten. In einer Besichtigung des Stadtrats, die am anderen Tage stattfand, kam eine französische Ordmannung mit einem Personalbogen der Familien der ausgewiesenen Beamten und fragte Oberbürgermeister Holler, ob er bereit sei, Auskunft über die Personalien zu erteilen. Der Oberbürgermeister lehnte dies ab mit der Erklärung: Ich helfe nicht mit, meine Mitbürger auszuliefern, ich leiste keine Denkerdienste. Bald darauf erschien ein Adjutant mit demselben Personalbogen. Oberbürgermeister Holler wiederholte seine Erklärungen. Der Adjutant erwiderte: „Überlegen Sie sich Sie machen eine Dummheit.“ Oberbürgermeister Holler antwortete: „Das habe ich zu entscheiden, ob ich eine Dummheit mache oder nicht.“ Nun berührte der Adjutant den Oberbürgermeister am Arm und sagte: „Bitte folgen Sie mir.“ Der Oberbürgermeister gab darauf sämtlichen Stadtratsmitgliedern die Hand und folgte dem Adjutanten, indem er den zurückbleibenden Herren zurief: „Halten Sie Stand! Immer gut Deutsch!“ Er wurde ohngesehen und in das Arrestlokal „Drei König“ gebracht, wobei ihm nicht einmal Zeit gelassen wurde, sich von seiner Familie zu verabschieden. Das Stadtratskollegium wurde von den Franzosen so lange im Haus zurückgehalten, bis Holler aus dem Rathaus weggebracht ward.

Protest der deutschen evangelischen Kirchen.

Berlin, 2. März. Der deutsche evangelische Kirchenausschuß hat soeben nach einstimmigem Beschluß ein Schreiben an sämtliche evangelische Kirchen des Auslandes gerichtet, worin den schwedischen Bischöfen für ihre Kundgebung zur Ruhrbesetzung gedankt und die Bergewaltigung „wastlen deutschen Bodens als Widerspruch gegen die unwandelbaren Gebote Gottes für den Völkerverkehr wie gegen das elementarste menschliche Empfinden verurteilt wird. Es handle sich um Leben und Sterben des eigenen Volkes und damit der eigenen Kirche. Das deutsche Volk sei frei von der schmerzlichen Schuld, die das Unglücksdokument von Versailles ihm zuschiebt und nach wie vor bereite, in den Grenzen seines Volkstums in Frieden mit dem Nachbar im Westen zu leben; er aber wolle es nicht leben lassen. Im Namen des ganzen evangelischen Deutschlands werden die sämtlichen evangelischen Kirchen des Auslandes aufgerufen, ihre Stimme mit der schwedischen zu vereinigen und dem Einspruch des christlichen Gewissens Ausdruck zu verleihen.

Mussolini über die Lage an der Ruhr.

Rom, 2. März. Mussolini erklärte vor dem verammelten Ministerrat bezüglich der Lage an der Ruhr, daß die Situation an der Ruhr in den letzten Wochen faktisch zu sein scheint, während die beiden Ge-

an ihrer gewöhnlichen Widerstandspolitik festhalten. England habe seine leicht ablehnende Haltung nicht geändert, Italien hat seine technische Abordnung im Ruhrgebiet weder vermehrt, noch verringert. In der Haltung der beiden Gegner konnte dadurch eine Aenderung herbeigeführt werden, daß der eine dem anderen einen neuen Vorschlag unterbreitet, eine Vermittlung verlangt, oder auch durch eine Aenderung der politischen Ziele, die Frankreich zu verfolgen angibt und die sich bis jetzt auf die Bezahlung der Reparationen beschränken (1). Auch eine Verschärfung der englischen Opposition durch den Rückzug der englischen Truppen im Rheinland könnte eine Aenderung der Haltung Italiens bedingen. Der Geduldskrieg im Ruhrgebiet könne trotz den allgemeinen Erwartungen nach einem raschen Ende noch lange andauern.

Wenn Sie es versäumt haben

unser Schwarzwälder Tageszeitung, „Aus den Tannen“ für den Monat März zu bestellen, so können Sie dies bei dem Postboten, der Postagentur, bei unseren Agenten und Ausverkäufern, sowie auch bei unserer Geschäftsstelle

nachholen!

Deutscher Reichstag.

Zus Goldanleihegesetz angenommen.

Berlin, 2. März.

Im Reichstag wurde am Freitag zunächst das Goldanleihegesetz in 2. und 3. Lesung gegen die Kommunisten angenommen. Darauf wird der Finanzminister ermächtigt, 50 Millionen Dollar durch Ausgabe von Schatzanweisungen flüssig zu machen. Die Parteien hatten sich dahin geeinigt, ohne besondere Aussprache das wichtige Gesetz passieren zu lassen. Die Kommunisten hielten es für notwendig, ihren ablehnenden Standpunkt in schroffer Form darzulegen. Durch diese kommunistische Protestkundgebung hielten sich auch die Sozialisten für verpflichtet, in die Aussprache einzugreifen. Ihr Redner erinnerte daran, daß die Vorlage schon von mehreren Kabinetten vorbereitet worden ist, also nicht ausschließlich auf das Konto der Regierung Cuno zu setzen sei.

Dann wurde der Gesetzentwurf über die Erhaltung der Krankenkassen beraten, den Staatssekretär Weiß mit einem Hinweis auf die schwierige Lage der Krankenkassen einleitete. In der Aussprache wurden diese Schwierigkeiten der Ortskrankenkassen anerkannt. Auch der schwere Not der Ärzte wurde gedacht, von denen ein Redner sagte, daß sie ihren Beruf wohl nur noch nebenamtlich nach Feierabend ausüben können. Einen erregten Zwischenfall gab es, als der sozialistische Sprecher behauptete, der Wirtschaftsminister Beder habe im Ausschuß erklärt, die Arbeiter möchten von weiteren Lohnnachschüben absehen. Abg. Everling nannte diese Behauptung eine glatte Unwahrheit, da der Minister seine Mahnung nach beiden Seiten gerichtet habe. Erregte Zwischenrufe rechts und links folgten, die damit endeten, daß die Abgg. Eichhorn (Komm.) und Streiter (D. Vp.) zur Ordnung gerufen wurden. Im allgemeinen fand die Vorlage eine günstige Aufnahme, sie wird im Ausschuß weiterberaten. Die nächste Sitzung findet erst am nächsten Donnerstag statt.

Aus Stadt und Land.

Mittwoch, 3. März 1923.

— **Deuli.** Der dritte Fastensonntag, der vierte Sonntag vor Ostern, heißt im Kirchenkalender „Deuli“ d. h. die Augen, nach dem Psalmvers 25, 15 meine Augen sehen stets auf den Herrn. Auch im Jagdkalender spielt der Tag eine Rolle, denn nach einem alten Jagdvers soll an dem Sonntag Deuli der Schneepfenzirkel beginnen. Es heißt da: Deuli, da kommen sie; Kätere, das sind die wahre; Judica, sind sie auch noch da; Palmorum, tralarum.“ Natürlich kann der Vers nicht bedeuten, daß die von manchen Jägern gerne gefagte Schneepfe gerade von Deuli ab in unserer Heimat erschint.

— **Zus Wetter im März.** Nach den Berechnungen des Leiters der öffentlichen Wetterdienststelle in Weilmünster, Prof. Dr. Freybe, wird der März verhältnismäßig milde sein, d. h. milder als sonst der März in langjährigem Durchschnitt zu sein pflegt. Der verlorene Februar war, wie vorhergesagt, verhältnismäßig milde.

— **Ruhrspende.** Die Arbeiter der Firma Otto Kallendach sammeln unter sich für die Ruhrsche den schönen Betrag von 21 500 M. Ebenso wurde von der Sammelstelle Ueberberg für den gleichen Zweck 72 000 M. an uns abgeliefert.

— **Göllingen, 1. März.** Gestern wurde unter sehr zahlreicher Beteiligung Schulzeißner zu Grabe getragen. Der Verstorbene konnte auf eine beinahe 25 jährige Tätigkeit als Ortsvorsteher der Gemeinde Göllingen zurückblicken. Die Gemeinde verliert in Schulzeißner einen treuen und arbeitsfreudigen Beamten. Das außerordentlich große Trauergeleit und die ehrenden Nachrufe, auch von Vertretern der Behörden und Körperschaften zeugen von allgemeiner Wertschätzung des Dahingeschiedenen.

— **Calw, 2. März.** Bei dem gestrigen Stammesbesuch wurden 90 Millionen Mark erzielt; der Anschlag betrug 8 Millionen. Der Durchschnittserlös beläuft sich auf 1008 Proz. der Forsttage. Die Stadt hat in Gumburg 250 Risten englischer Schießpulver im Betrage von 42 M. Mark gekauft. Das Pfund stellt sich auf etwa 3000 M. Das hies. Elektrizitätswerk, das eine Leistung von 145 Kilowattstunden aufweist, soll notwendig erweitert werden. Der technische Berater der Stadt, Herr Ingenieur Ederhardt aus Baden-Baden, der in der Gemeinderatsitzung anwesend war, hat einen ausführlichen Bericht erstattet. Die Erweiterung des Werkes kann erfolgen durch Aufstellung eines Dieselmotors mit einem Aufwand von 242 Millionen Mark, durch Anlage eines Umformers mit einem Aufwand von 108 Millionen und durch Aufstellung eines Dursübergleichrichters mit einem Aufwand von 142 Millionen. Im ersteren Fall wäre das Werk vom Gemeindeverband Zeinach vollständig unabhängig. Es hätte dieses Projekt für die Stadt viele Vorteile. Die Stadt ist ein bedeutender Großabnehmer hauptsächlich für Tagesstrom vom Verband Zeinach. Es sollen nun weitere Erhebungen angeestellt und mit dem Gemeindeverband entgeltliche Abmachungen abgeschlossen werden. Je nach dem Ausfall der Verhandlungen wird sich die Stadt für eines der Projekte entscheiden. Der Strompreis für Licht wurde auf 600 M., für Kraft auf 450 M. und der Gaspreis auf 500 M. festgesetzt.

— **Stuttgart, 2. März. (Teuerungszulagen.)** Das Ministerium des Innern hat vom 1. Februar an den Höchstbetrag der Teuerungszulage zu dem Tagelohn der Gemeinderatsmitglieder und der Körperschaftsbeamten für die außerhalb der Sitzungen zu besorgenden Dienstverrichtungen weiter erhöht, und zwar in den großen Städten auf 8885 M., in den mittleren Städten auf 8590 M., in den übrigen Gemeinden auf 8243 M. — Die Besoldungen und Reisevergütungen für Schlachtwiech- und Fleischbeschauer wurden auf das 100fache der Sätze vom 12. Januar 1922 erhöht. — Die Gebühren der Schärer in Brandversicherungssachen werden vom 1. März ab erhöht auf 10 800 M. bzw. 9720 M. bzw. 9520 M. Hierzu erhalten alle Schärer als Aufwandsvergütung den Betrag von 200 M.

— **Löhner-Stiftung.** Der Gesamtvorstand des Würt. Lehrervereins hat beschlossen, zum bleibenden Gedächtnis an den verstorbenen Oberlehrer und Landtagsabgeordneten Löhner eine Löhner-Stiftung ins Leben zu rufen, die Unterstufungen für die Ausbildung begabter Kinder von Lehrern und Lehrerinnen gewährt.

— **Wieder Fleischpreiserhöhung.** Die Stuttgarter Regierung hat die Fleischpreise mit sofortiger Wirkung wie folgt festgesetzt: Ochsen- und Rindfleisch 1. Güte 3800 M., Rindfleisch 2. Güte 3100—3200 M., Kalbfleisch 1. Güte 2600—2700 M., 2. Güte 1900—2100 M., Kalbfleisch 3500—3600 M., Schweinefleisch 3900 M., Hammelfleisch 3400—3500 M., Schaffleisch 2700—2900 M. je für das Pfund.

— **Hedelfingen, 2. März. (Töblicher Unfall.)** Auf der Straße nach Wangen fiel ein 30 Jahre alter Kraftwagenführer begleitet aus dem Führersitz. Er wurde überfahren und erlitt einen Riß in der Leistengegend, so daß der Tod sofort eintrat.

— **Kirchheim, 2. März. (Bom-Hauswirtschaftlichen Seminar.)** Unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten Dr. Hieber fand eine Besprechung über Einrichtung und Lehrplan des neuen staatlichen hauswirtschaftlichen Seminars in Kirchheim u. T. statt, der Vertreter des Kultusministeriums, der Oberstaatsbeamten, der Stadt Kirchheim, die weiblichen Landtagsabgeordneten, verschiedener Frauvereine usw. anwohnten. Der Staatspräsident bezeichnete die Gründung des hauswirtschaftlichen Seminars als Markstein in der Entwicklung des gesamten weiblichen Bildungswesens in Württemberg. Regierungsrätin Dr. Bollmer gab — es ist die im vergangenen Jahr erworbenere frühere Heimerische Probhandelschule — eine genaue Beschreibung über Lage und Größe des Gebäudes, der Nebengebäude, des Gartens und des für den Gemüsebau bestimmten Geländes und schäuferte dann die Einrichtungen und die beabsichtigte Einteilung von Unterricht und Betrieb. Als bezweckend, die sowohl den Handarbeits- wie den Hauswirtschaftsunterricht in allen Arten von Schulen, besonders aber in der Fortbildungsschule zu geben haben. Die Schülerinnen sollen in der Regel das 19. Lebensjahr zurückgelegt haben, Nähen und Kochen können und in der Regel eine abgeschlossene höhere Schulbildung besitzen. Die Ausbildung im Seminar selbst wird zunächst drei Jahre umfassen. In einem an das Seminar anschließenden praktischen Jahrsjahr sollen sich die künftigen Lehrerinnen in einem Säuglingsheim, einem hauswirtschaftlichen oder in einem gewerblichen Betrieb noch weiterbilden. Der Plan wurde allgemein gebilligt.

— **Goldbach, 2. März. (Verbandsstag.)** Der Verbandstag des würt. Fleischer-Verbandes findet am 29. und 30. April hier statt.

— **Ulm, 2. März. (Ehrenmal.)** Sämtliche Offiziers- und Mannschaftenvereinigungen der Vorkriegsgarnison errichten ihren im Weltkrieg gefallenen 18 000 Kameraden im Münster ein Ehrenmal, das den Spruch tragen wird: „Den Toten danken Worte nicht, einzig die Tat!“ An alle ehemaligen Angehörigen der Vorkriegsgarnison Ulm, an alle Mitkämpfer in ihren Leben, sowie an alle diejenigen, die ihrer Dankbarkeit Ausdruck geben wollen, wird die Bitte gerichtet, zu dem Ehrenmal beizusteuern.

Besetzung der Städte Mannheim n. Darmstadt.

Mannheim, 8. März. (Telegramm) Im Morgen- granen haben die Franzosen heute früh den Rhein in Stärke von mehreren Kompagnien überschritten. Es scheint, daß sie das Hafengebiet durch eine Besetzungskette abschließen wollen.

Nach Mitteilung des Polizeipräsidenten aus Darmstadt sind heute früh ein Bataillon schwarze und mehrere Bataillone weiße Franzosen dort eingerückt.

Wie die Franzosen vorgehen.

W.D. Frankfurt/Main, 8. März. Zur Charakterisierung des französischen Vorgehens wird uns von halbamtlicher Seite folgende Notiz zur Verfügung gestellt: Ein Reisender aus Newwieb, der gestern von Friedrichsweg nach Wiesbaden über Limburg reiste, wurde mit den anderen Mitreisenden in Diez von der Kontrollstelle scharf durchsucht. Er hatte für seine Reise ein neues Pferd, einen Schlafwagen und ein Paar neue Sportkämpfe mit. Diese Sachen wurden ihm von den Zollbeamten abgenommen. Auf seinen Einspruch hin wurde er von den farbigen Franzosen mit Waffengewalt aus dem Zollraum hinausgedrängt.

Verhaftung des Oberbürgermeisters Zimmermann.

W.D. Buer, 8. März. Oberbürgermeister Zimmermann wurde gestern nachmittag abermals von den Franzosen verhaftet, angeblich weil er sich geweigert hatte, Adressen von Beamten mitzuteilen. Der Oberbürgermeister war schon einmal sieben Tage in französischer Haft, aber am vergangenen Sonntag wieder auf freien Fuß gesetzt worden, nachdem ein hiesiger Kaufmann eine Kontribution von einer halben Million Mark an die Franzosen gestellt hatte.

60 Millionen-Diebstahl.

W.D. Reddinghausen, 8. März. Gestern vormittag wurden laut „Rheinischer Zeitung“ vier Eisenbahner, die mit dem Transport von Lohngeldern unterwegs waren, von den Franzosen abgefangen, in einen Krafwagen gebracht und verhaftet. Hierbei sind 60 Millionen M. Lohngelder, die für die heutige Löhnung der hiesigen Eisenbahner bestimmt waren, fortgenommen worden.

Amerikanische Besetzungsketten von den Franzosen anerkannt.

W.D. Paris, 8. März. Der diplomatische Mitarbeiter der Agence Havas teilt über die gestern aufgenommenen Verhandlungen der Pariser Konferenz über die Besetzungsketten mit: Sämtliche Parteien erklärten einstimmig die Berechtigung der amerikanischen Forderung an. Die Schwierigkeit liegt darin, daß die von Deutschland gezahlten Summen fast vollständig unter den Alliierten verteilt wären und daß die amerikanische Forderung nicht aus der Kasse der Reparationen beglichen werden könne, weil diese fast leer sei. Ferner habe gestern die Konferenz die Möglichkeit in Betracht gezogen, die Forderung der amerikanischen Regierung durch deutsche Sachlieferungen zu decken.

Reflexexplosion.

W.D. Manila, 8. März. Auf dem zur asiatischen Flotte gehörenden amerikanischen Zerstörer „Gulbert“ ereignete sich eine Reflexexplosion, durch die 6 Mann getötet wurden.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Bentz. Druck und Verl.: der W. Rieder'schen Buchdruckerei Altenreith.

Umwichtige Bekanntmachungen.

Landwirtschaftliche Winterschule Calw.

Die öffentliche Schlussprüfung an der Landwirtschaftl. Winterschule Calw findet am Mittwoch, den 21. März vormittags 10 Uhr statt.

Ragold, den 1. März 1923. Oberamt: M a n n.

Sprechtag

findet erst am Dienstag, den 13. März auf dem Rathaus in Altenreith statt.

Bezirksfürsorgestelle Ragold.

Jorkant Pfalzgrafenweiler.

Reis- u. Stockholz-Verkauf.

Am Dienstag, den 6. März 1923, vormittags 10 Uhr in Pfalzgrafenweiler im „Schwanen“ aus Staatswald Salgeder u. Ob. Grenzschle 2 Lose A. Belreis geschätzt zu 1180 Bellen; ferner aus Wd. Jäg. wies 64 Rm Stockholz im B. von.

Altenreith.

Auf 15. März od. 1. April sucht ehrliches fleißiges

Mädchen

bei guter Bezahlung

Frau Otto Kallendach Beckstr. 11 Hohenzollernstraße.

Karlruhe, 2. März. (Warnung.) Da die Franzosen nun dazu übergehen, die Leute nach Briefen, die von ausländischen Postämtern abgeholt werden, zu untersuchen und die abgenommenen Briefe zu öffnen, ist bei Abfassung von Briefen nach Offenburg Vorsicht geboten.

Pforzheim, 2. März. (Töblicher Unfall.) Ein in einem hiesigen Werk mit Malerarbeiten beschäftigter 64jähriger Maler stürzte von der Leiter ab und war sofort tot.

Offenburg, 2. März. (Verdienter Lohn.) Hier wurde die Tochter eines Schiffshaubelbesizers, die sich mit den Franzosen eingelassen hatte, von deutschen Burgen verurteilt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Zustimmung des Reichsrats zum Pressenotgesetz. Der Reichsrat erklärte sich mit dem Beschluß des Reichstages zum Pressenotgesetz, wonach die Holzabgabe auf 1/2 Prozent festgesetzt wird, einverstanden.

Die Verfassungsänderung im bayerischen Landtag abgelehnt. Im bayerischen Landtag haben die Anträge der bayerischen Volkspartei und Mittelpartei auf Verfassungsänderung nicht die notwendige Zweidrittelmehrheit erhalten und sind abgelehnt worden.

Strafverfolgung eines kommunistischen Landtagsabgeordneten. Der Geschäftsordnungsausschuß des bayerischen Landtags hat mit großer Mehrheit die Genehmigung zur Strafverfolgung des kommunistischen Landtagsabgeordneten Eisenberger wegen Hochverrats erteilt.

Zeitungsstreik in Köln? In Köln droht ein neuer Zeitungsstreik. Die Buchdrucker sind mit den Märzlöhnen nicht einverstanden. In der „Kölnischen Zeitung“ sind bereits Zeitstreiks ausgebrochen.

England und die österreichische Anleihe. Die Listen für den englischen Anteil an der österreichischen Anleihe sind geschlossen worden. Die Aktion hat einen großartigen Erfolg gehabt.

Buntes Allerlei.

ep. Sven Hedin über Deutschland. Sven Hedin, der bekannte Naturforscher und Weltreisende, hat seine Beobachtungen über Deutschland in der Nachkriegszeit in folgenden Worten zusammengefaßt: „Ein Volk, das eine so unerhörte Prüfung wie den Weltkrieg überlebt hat, ist berufen, zu einem viel höheren Grad der Entwicklung aufzusteigen, als es vor den Tagen der Prüfung besaß. Voraussetzung ist, daß die Zügellosigkeit, die jetzt das Volk noch zerplättet und schwächt, völlig ausgerottet wird.“

Heiteres.

Aus dem Konversationslexikon. Der Franzose, kenntlich daran, daß er die Nase hoch trägt und durch sie spricht, im Deutschen, das er sonst zu beherrschen sich bemüht, mein und dein verwechselt und sich durch wichtige Einfälle in friedliches Land auszeichnet, will es auch, wie einst Wilson, zu 14 Punkten bringen, und zwar zu deutschen Knotenpunkten, die ihm nicht zu, aber anstehen. — Der Franzose ist ein vorzüglicher Schläger, dem kein Ziel zu groß ist, und sei es die Zerstückelung Deutschlands — und keine zu winzig, und sei es in einer spielenden Minderzahl das kleinste, das seine Kugel zu treffen weiß. — Im übrigen unterscheidet er sich nicht wesentlich von anderen seinesgleichen. Er hat seine Hände zum Nehmen, die Hände zum Laufen dem bewaffneten, zum Treten dem unbewaffneten Deutschen gegenüber, die Junge zum Rasen (letztere bezicht der Deutsche), und die Stirn hat er zu dem allen. („Kladderadatsch.“)

Gute Gelegenheit. „Ja, wir werden eine Königenaufnahme machen.“ „Ach, Herr Doktor, kann ich da nicht auch 'n Absatz kriegen? Ich möchte meiner Frau 'n Bild von mir schenken, aber die Photographen sind jetzt so teuer.“ („Wegendorfer Blätter.“)

Wirtschaftlicher Wochenüberblick.

An den Effektenmärkten, welche in dieser Woche schwer unter den Geldsorgen des Ultimo zu leiden hatten, prägte sich zum Schluß der Woche, nachdem man nochmals gut über den Monatsleihen hinweggekommen ist, die eingetretene Erleichterung in erhöhter Unternehmungslust aus. Die zünftige Spekulation schritt in vorsichtiger Weise zu Rückkäufen, während das Publikum sich der besonders gedrückten Werte annahm. So entstand wieder etwas festere Tendenz, ohne daß man aber sagen könnte, daß der Effektenmarkt die Krise nun hinter sich hätte.

Die Devisenbörsen sind ruhig. Der Dollarkurs notierte die ganze Woche zwischen 22 000 und 23 000.

Am Produktenmarkt hat sich der Preisrückgang in dieser Woche weiter fortgesetzt. Mais wurde aus zweiter Hand zuletzt zu 38 000 angeboten, ersthändiger Mais fordert etwa 43 000, der Preisunterschied ist daher noch gewachsen. Weizen ist etwas gefuchter, auch Roggen lag schließlich wieder fest, das Geschäft im ganzen aber

Der Getreidemarkt ist wenig verändert. In Schmalz hält die Knappheit in greifbarer Ware an, waren die Preise zweifellos noch niedriger.

Im Holzgeschäft hat die Vorsicht im Einkauf angehalten, weshalb das Geschäft ruhig blieb. Sägewerke können nur weit geringere Mengen als zu gleicher Zeit im Vorjahr einkaufen. Merkwürdigerweise steigen aber die Preise bei den Rohholzverkäufen weiter; es wird also an die später zu erzielenden Schnittholzpreise nicht gedacht.

Am Metallmarkt blieben die Umsätze weiterhin gering; gegen Wochenabschluss trat leichte Befestigung ein. Blei in M. 62—66 000, Gold 15 750, Silber 450 pro Gramm. Zinn 22 000, Nickel 12 500, Raffinadekupfer 23 000, Zink 3700, Blei 3150 pro Kilo.

In den Warenmärkten ist durch die Stetigkeit der Auslandsdebisen eine gewisse Unsicherheit gekommen. Einfuhrwaren sind im Preise nicht unerheblich zurückgegangen, so daß Verluste auf Seiten der Wareneigner nicht ausblieben. Fabrikationswaren sind aber infolge der weiter gestiegenen Löhne und Frachten teurer geworden. Immerhin rechnet man aber auch bei diesen im Falle der weiteren stabilen Lage des Dollars mit einer Stetigkeit der Löhne, so daß ein weiteres Steigen der Warenpreise vermieden werden könnte.

Trotzdem man von einer Besserung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage spricht und hofft, daß die Großhandelspreise um 2,4 Prozent gegen den Stand am 15. Februar zurückgegangen sind, kann man die Sorgen um den weiteren Verlauf der Dinge nicht loswerden. Der März ist schon in früheren normalen Zeiten ein schwieriger Monat gewesen und es ist kaum anzunehmen, daß es bei dem anhaltenden Geldmangel diesmal anders wird. Besonders die Landwirtschaft wird schwerer darunter leiden, da Stroh und andere zum landwirtschaftlichen Betrieb unbedingt nötige Produkte nur gegen sofortige Barzahlung zu erhalten sind und die Einnahmen aus dem Ertrag sehr spät eingeht. Auch in Handel und Industrie ist die Lage äußerst gespannt und es dürfen unvorhergesehene Ueberraschungen nicht eintreten, da sonst alle Anlässe zu einer Besserung mit einem Schläge vernichtet werden.

Handel und Verkehr.

Der Dollarkurs notierte am Freitag in Frankfurt 22 543 G., 22 656 Br., in Berlin 22 728 G. und 22 841 Br.

- 1 Schweizer Franken = 4239 G., 4260 Br.
1 französischer Franken = 1366 G., 1373 Br.
1 italienischer Lira = 1087 G., 1092 Br.
1 holländischer Gulden = 8912 G., 8947 Br.
1 Pfund Sterling = 106 333 G., 106 899 Br.
100 österreichische Kronen = 31,79 G., 31,95 Br.
1 tschechische Krone = 675 G., 679 Br.
1 spanischer Peseta = 3541 G., 3558 Br.
1 dänische Krone = 4351 G., 4373 Br.

Das Goldzollausgeld für die nächste Woche vom 7. bis 12. März beträgt 543 900 vom Hundert.

Leichte Senkung des Großhandelsindex. Die auf den Stichtag 24. Februar berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ergibt gegenüber dem Stande vom 15. Februar einen weiteren leichten Rückgang des Preisstandes von dem 5388fachen des Vorkriegsstandes auf das 5257fache oder um 2,4 Prozent. Von den Hauptgruppen gab der Preisstand der Lebensmittel von dem 4122fachen auf das 3933fache oder um 4,6 Prozent und derjenige der Einfuhrwaren von dem 7963fachen auf das 7170fache oder um 10 Prozent nach. Die Gruppe der Industriestoffe behauptete mit dem 7732fachen und diejenige der Inlandwaren mit dem 4874fachen etwa den Stand vom 15. Februar.

Allgäuer Butter- und Käsebörsen, 28. Febr. Durchschnittspreise: Butter 5494 (Vormoche 5334) M., Umsatz 55 694 Pfd.; Weichkäse 2652 (2289) M., Umsatz 441 174 Pfd.; Allgäuer Rundkäse 4406 (3761) M., Umsatz 213 529 Pfd. Preise für 1 Pfd. konsumfertig Ware ohne Verpackung und ohne Fracht.

Stuttgarter Börse, 2. März. Die erste Börsennotiz des neuen Monats ließ sich ziemlich freundlich an. Mit wenigen Ausnahmen zeigten die meisten Papiere eine Besserung. Im Fremverkehr waren noch zuviel Verkaufsaufträge vorhanden, so daß hier eine eigentliche Besserung noch nicht wahrzunehmen war. Eine Ausnahme machten Zellwandkonferenzen, welche bei steigendem Kurs in großer Zahl aus dem Markt genommen wurden. Im offiziellen Verkehr waren Bankaktien sehr schwach, Hypothekendarlehen — 100, Notenbank — 2000, Vereinsbank — 1600. Spinnereien durchweg gesucht, Kolb und Schüle + 1250, Kammergarn Bierigheim + 5000, Perle ebenfalls 5000, Kottner 6000. Brauereien befestigt, Rettenmeyer + 500, Württ. Hohenzollern + 3000. Der Maschinen- und Metallmarkt war durchweg fest. Daimler + 100, Feinmechanik + 15 000, Desser + 1000, Redarjumer — 1000. Von den übrigen Berlen gewannen Anilin 2000, Deutsche Verlag 2000, Adin-Rothweil 1500, Kraftwerk Altmürttemberg 500, Krumm verloren dagegen 100 Punkte. Stuttgarter Zucker + 1500.

Mannheimer Produktionsbörsen, 1. März. Bei gutem Besuch verkehrte die Börse in ruhiger Haltung und bei mäßig abgeschwächten Preisen. Verlangt wurden bahnfrei Mannheim für die 100 Kilo (alles in 1000 M.): Weizen, inländ. 105—108, ausländ. 135, Roggen 90—95, Gerste 110. Heu und Stroh wurden heute nicht notiert.

Mannheim, 1. März. Dem Viehmarkt wurden zugetrieben und für je 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt: 76 Rinder 220—260 000 M., 96 Schafe 80—110 000, 40 Schweine 240—320 000, 455 Ferkel und Läufer (das Stück) 70—170 000 M. Stimmung: Schafhandel lebhaft, geräumt; Schweinehandel mittelmäßig, abverkauft; Ferkel- und Läuferhandel lebhaft.

Ragold. Marktbericht vom 1. März 1923. Auf dem heutigen Markt waren zugeführt: 6 Ochsen, 9 Stiere, 7 Kühe, 15 Rinder und trüchtige Kalbinnen, 17 St. Schmalvieh, 112 Milchschweine und 76 Laufscheine. Verkauft wurden: 1 Rind, 3 St. Schmalvieh, 86 St. Milchschweine und 54 St. Laufscheine. Erlöse wurden: für 1 Rind 1 280 000 M., Schmalvieh 640 000—910 000 M. für 1 Paar Laufscheine 245 000—300 000 M., Milchschweine 200 000—255 000 M. Handel flau. Bei dem erstmalig abgehaltenen Rauchwarenmarkt hat sich gezeigt, daß er ausbaufähig ist. Käufer, Händler und Verkäufer kamen in größerer Zahl in der „Traube“ zusammen. Erlöse wurden für ein Jutisfell 45 600 M., 1 Fuchsfell 95 000—130 000 M., 1 Rehsfell 6300—6500 M., 1 Flegensfell 2000 M., 1 Hasensell 3700—4700 M., 1 Kaninchenfell 2000—3000 M., 1 Rihensell 3000 M., 1 Rabensell 3000—4400 M., 1 Gähndröckchenfell 2200 M., 1 Wieselfell 6000 M. Für 1 Edelmarkerdeffel wurden 241 000 M. geboten. G.



Versteigerung von Stangen

am Dienstag, den 18. März d. J., vormitt. 10 Uhr
im Rathaus
aus Langenberg 4 und 8:
35 Bauhänge I. u. II.
196 Hänge II. u. III.
895 Hänge I.—III.
Den 1. März 1923. Stadt. Forstamt.

Methodistengemeinde Altensteig.

Auf vielfachen Wunsch wird Frau Prediger Durbin
am Sonntag Abend 8 Uhr in einer besonderen
Bersammlung für Männer u. Jünglinge
reden.
Die Männerwelt — vom 18. Lebensjahre an — von
Altensteig und Umgegend ist herzlich dazu eingeladen.

Lorenz Luz jr. Altensteig
TELEFON 1746
Spezialhaus für Jagdgerätschaften.

Doppelflinten - Büchsenflinten.
Drillinge.
Pirsch- und Scheibenbüchsen
Revolver u. Mehrladepistolen
Geschings.
Luftgewehre u. Zimmerstutzen.
allerlei Munition.

Rucksäcke, Kollerfaschen, Jagdtaschen, Samtschen,
Jagdtaschen, Wildschaden, Hochjäger, Felle, Jagdzeug,
Kochapparate, Feuerzeuge u. s. w. — Maßlose Preise!
Solide Arbeit!

Futter- und Riesen-Angerssen-Rüben (Runkelrüben)

Können bis auf Weiteres täglich bei mir abgeholt werden.
Tausch auch gegen Holz.

Ehrh. Hertz, Ebhausen; Tel. Nr. 17.

Beteiligung

mit einigen Millionen Mark still oder tätig
in der
**Holz- oder Lederbranche, als auch in
sonst. ansbanfähigen Fabrikbetrieben**
sucht erfahrener Bankdirektor, tüchtiger Organi-
sator und Disponent.
Geht. Anfragen unter F. Q. 37 an die Ge-
schäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Jetzt lieferbar:

Hemdenflanzell, etwas leichtere Sorte, jedoch sehr haltbar,
ca. 74 cm breit, per Meter **M. 3500.—**
Hemdenflanzell prima, fast unzerreißbar,
ca. 74 cm breit, per Meter **M. 3900.—**
Weißes Hemdenstück, erstklassig,
ca. 84 cm breit, per Meter **M. 4300.—**
Ungebleichtes Baumwolltuch prima, fast
unzerreißlich, ca. 88 cm breit, per Meter **M. 4300.—**

Verwand sofort portofrei per Nachnahme von **M. 30 00**
an. Wenn nicht entsprechend wird der volle ausgelegt
trag zurückgeschickt, daher keine Musterleistung.

Josef Witt, Weiden 305 (Oberpfalz)
Bestes und größtes Versandgeschäft der Art an Platz.

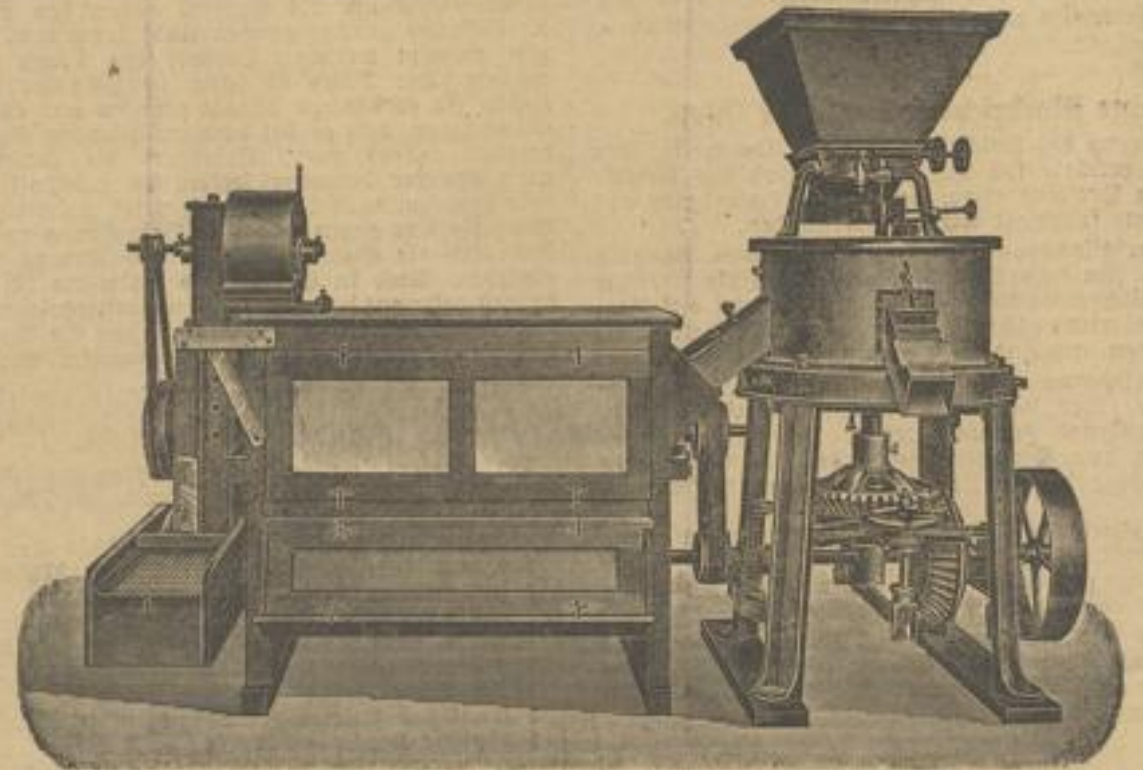
Garantiert reines und feisches
Delkuchenmehl
aller Art

unter heutigen Tagespreisen bei
Alfred Reclam Nagold
Fernsprecher 101. Hauptbahnhof.



Kirn & Hanselmann
Landmaschinenhaus Schwarzwald
Fernsprecher 166. Freudenstadt, Büro Rappenstr. 21.
Filiale Nagold, Marktstrasse 227, Fernsprecher 119

Filiale und Reparaturwerkstätte in Simmersfeld bei Friedrich Hanselmann.



Spezialität: Universal Schrot- und Mahlmühlen

mit und ohne Mehlsichter, Patentamtlich geschützt.
Mit vollständiger Gerberei u. Aspiration u. erstklassigen aufeinanderlaufenden sich selbst schärfenden Kunststeinen.
Zwei Jahre Garantie.

Kein Schnellläufer, läuft mit 200 Umdrehungen, daher kein Warmwerden des Mahlgutes.

Jeder sein eigener Müller.

O. K. schrotet und mahlt Mais, Gerste, Haber, Weizen, Roggen, Dinkel u. a. erzeugt blütenweises,
kühles, fein. Mehl, leistet mit 60 cm Steinen in 10 Stunden 8—10 Zentner Mehl, mahlt garantiert bis
zu 65% aus, braucht staunenswert wenig Kraft:

mit Mühlsteinen von 50 cm 2 PS
mit Mühlsteinen von 60 cm 2 1/2 PS
mit Mühlsteinen von 70 cm 3—4 PS

wiegt mit Sichter je nach Größe 12—14 Zentner, hält ein Menschenalter aus und ist unverwundlich.
Darum, Landwirte, ehe Ihr eine Schrotmühle kauft, überzeugt Euch vom Besten und fordert
von uns Preise unserer O. K. Schrot- und Mahl-Mühle ein.

Gleichzeitig empfehlen wir

unsere reichhaltigen Lager in sämtlichen landwirtschaftl. Maschinen
in Simmersfeld, Nagold und Freudenstadt.

Wolldecken
Hemden-Flanelle
Blusen-
Sport-
Schürzenstoff

verabgegeben
Ehr. Hertz, Ebhausen

Druckarbeiten

für Behörden, Geschäfte
u. Private liefert schnell
und preiswert die
W. Rieker'sche Buchdr.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag Ostl., 4. März,
vorm. 10 Uhr Predigt über
Joh. 6, 47—56 vom Be-
denstrot. Lied 10. 418.
Nachher Rinderrottesdienst
in Gruppen. Nachm. 1/2
Uhr Christenlehre mit den
Schulen.
Donnerstag Abend 1/8 Uhr
Bibelstudie im Luthersaal.

Methodistengemeinde.

Sonntag, den 4. März, vorm.
1/10 Uhr Predigt: Pre-
diger Reuz. Murrhardt,
vorm. 11 Uhr Sonntag-
schule, nachmittags 2 Uhr
Jugendversammlung. Be-
nener: Frau Prediger Du. bis
u. Prediger Reuz, abends
8 Uhr Bersammlung für
Männer und Jünglinge
vom 18. Lebensjahre an,
wobei Frau Pred. Durbin
reden wird.
Mittwoch, den 7. März, abds.
8 Uhr Gebetsstunde im Luthersaal.

**Warme Füße
im Winter**

haben Sie stets, wenn
Sie Ihre Stiefel mit dem
altbewährten **Rebsfett**
schmieren.
— Gelb und Schwarz. —

Sicherheits-Sprengstoffe

samt Zündschnüren und Sprengkapseln in verschie-
denen Fabrikaten zu billigsten Preisen empfiehlt
Lorenz Luz jr. Altensteig. Tel. 46

Wir suchen tüchtige

Ber Silberin

(oder Ber Silberer)

welche selbstständig arbeiten kann.

Metallwarenfabrik Nagold, G. m. b. H.



Warum
freue ich
mich so?

Weil das Waschen
mit
Seifenpulver
Schneekönig
das reine Klader-
spiel ist.

1 Paar schöne, leicht angewöhnte



Zugtiere

verkauft am Dienstag, den 6. März, nachmittags 2 Uhr
Soth. Rech, Ebershardt.